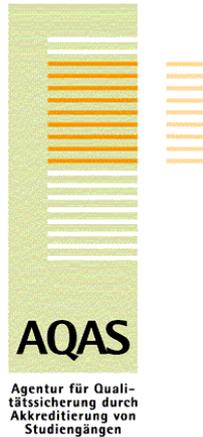


Beschluss zur Akkreditierung

des Studiengangs

- „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ (M.A.)
an der Universität Bonn



Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26./27.08.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Bonn** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Der Studiengang entspricht den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Die inhaltlichen Voraussetzungen der Module „Grundlagen alt-katholischer Liturgie“ und „Grundlagen alt-katholischen Kirchenrechts“ sollten spezifiziert werden, wobei auch festgelegt werden sollte, inwiefern diese auch formale Teilnahmevoraussetzungen bilden.
2. Das Curriculum sollte den Bezug zur Gegenwart stärker integrieren, z. B. im Modul „Grundlagen alt-katholischer Theologie und Geschichte“, und durch die Berücksichtigung der Pfingst- und Freikirchen sowie durch die Behandlung des Islams in der Bundesrepublik Deutschland.
3. In den Wahlpflichtbereich sollten weitere bereits vorhandene Lehrangebote der Universität Bonn aufgenommen werden, bspw. aus den Bereichen Islamwissenschaften und Religionswissenschaften.
4. Es sollte ermöglicht werden, Veranstaltungen der Katholisch-Theologischen Fakultät in das Curriculum zu integrieren, zum Beispiel in Fundamentaltheologie.
5. Alle Studierenden sollten Kompetenzen sowohl in Systematischer Theologie als auch in Kirchengeschichte erwerben und nicht nur in einem dieser Bereiche.
6. Die Module sollten zur Erhöhung der Studierendenmobilität auf die Dauer von einem Semester angelegt werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung

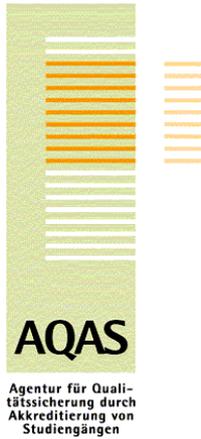
des Studiengangs

- **„Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ (M.A.)
an der Universität Bonn**

Begehung am 24.04.2013

Gutachtergruppe:

| | |
|---|--|
| Prof. Dr. Angela Berlis | Universität Bern, Theologische Fakultät, Departement für Christkatholische Theologie |
| Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek | Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, Fakultät IV – Human- und Gesellschaftswissenschaften, Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik |
| Dr. Elisabeth Dieckmann | Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e.V., Frankfurt am Main (Vertreterin der Berufspraxis) |
| Matthias Geisler | Student der Humboldt-Universität zu Berlin (studentischer Gutachter) |
| Koordination: Katharina Schröder M.A. | Geschäftsstelle von AQAS, Köln |



Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

1. Profil und Ziele des Studiengangs

Das Alt-Katholische Seminar an der Universität Bonn ist direkt dem Senat unterstellt, es handelt sich hierbei um die einzige wissenschaftliche Einrichtung und akademische Ausbildungsstätte für alt-katholische Theologie in Deutschland. Der Masterstudiengang „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ soll vom Alt-Katholischen Seminar in Kooperation mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn angeboten werden. Das Alt-Katholische Seminar verfügt eigenen Angaben zufolge außerdem über Kontakte zu ausländischen akademischen Ausbildungsstätten für Alt-Katholische Theologie in Bern, Utrecht, Warschau und Prag sowie zu akademischen Ausbildungsstätten für anglikanische Theologie.

Die Studierenden sollen durch das Studium in die Lage versetzt werden, komplexe Problemstellungen zu erkennen und mit wissenschaftlichen Methoden auch über die aktuellen Grenzen des Wissensstandes hinaus zu bearbeiten. Vor dem Hintergrund aktueller Forschung sollen die Studierenden Grundfragen des christlichen Glaubens diskutieren, einordnen und auf den Kontext gegenwärtiger kirchlicher und außerkirchlicher Lebenswelten beziehen können. Das Studium basiert auf drei Säulen: der ökumenischen Theologie, der alt-katholischen Theologie und einer dritten Säule „Grundvollzüge der christlichen Gemeinde“. Die Studierenden sollen analytische, methodische und kommunikative Kompetenzen erwerben, die es ihnen erlauben, auch unter Einbeziehung weiterer gesellschaftlicher Fragestellungen selbstständig oder im Team handlungsorientierte Lösungsansätze zu erarbeiten. Daneben sollen fachbezogen theologisch-hermeneutische und interkulturell-ökumenische Kompetenzen erworben werden.

Voraussetzung für den Zugang ist ein erster berufsqualifizierender Studienabschluss in einem theologischen Fach. Die Details der Zulassungsvoraussetzungen sind in § 3 der Prüfungsordnung geregelt.

Die Universität Bonn verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit. Im Zuge der Umsetzung der Konzepte wurde nach Angaben der Hochschule unter anderem eine Kindertagesstätte eröffnet.

Bewertung

Der Masterstudiengang „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ ist ein kleines, an der Universität Bonn sehr geschätztes Fach. Er trägt zum Profil der Universität Bonn in spezifischer Weise bei, indem er das Profil der wissenschaftlichen Theologie an der Universität Bonn mit seinen Inhalten, Lernzielen und durch Lehrende aus anderen theologischen Traditionen ökumenisch und interreligiös weitet. Außer für Studierende der alt-katholischen Theologie ist er auch für solche anderer christlicher Traditionen attraktiv. Des Weiteren ist er aufgrund der Vermittlung interreligiösen Orientierungswissens (zumindest in bestimmten Modulen) auch für Studierende anderer Studienrichtungen lohnend und trägt so zur intra- und interdisziplinären Verknüpfung wissenschaftlicher Disziplinen an der Universität Bonn bei Lehrenden und Studierenden bei. Ferner bietet er ausländischen, des Deutschen mächtigen, Studierenden die Möglichkeit eines Masterabschlusses.

ses in Ökumenischer Theologie und fördert dadurch die weitere Internationalisierung der Universität Bonn.

Der Masterstudiengang „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ verfügt über eine Prüfungsordnung mit klarem Kompetenzprofil der Studienziele: zu erwerbende Kompetenzen, Inhalte, Aufbau, Gliederung des Studiums und Leistungsüberprüfungen. Das Konzept des Studiengangs orientiert sich an den von der Universität definierten Qualifikationszielen für die Bereiche „Wissen und Verstehen“ sowie „Können“; dabei werden fachlich-theologische und überfachliche (z. B. methodisch-analytische, hermeneutische) Aspekte berücksichtigt.

Das Studienprogramm zielt auf die wissenschaftliche Befähigung zur Arbeit auf geisteswissenschaftlichen Arbeitsfeldern. Dies kann sowohl im kirchlichen Pfarramt als auch in öffentlichen Einrichtungen (bspw. Medien, Erwachsenenbildung, Personalwesen) oder in ökumenischen Organisationen sein. Auch die weitere wissenschaftliche Qualifikation (Dissertation, Habilitation) nach Abschluss des Masterstudiengangs wird ermöglicht und angestrebt.

Das Studienprogramm fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden, indem während des Studiums Fragestellungen nach dem Sinn der Existenz in historischer und systematisch-theologischer Weise erarbeitet und reflektiert werden. Sie sollten im Studiengang verstärkt werden (**Monitum 5**, siehe dazu auch das Kapitel „Qualität des Curriculums“). Durch die Anwendung verschiedener Arbeitsformen (u. a. Diskussionen in Lehrveranstaltungen, gemeinsames Handeln und Erleben, bspw. bei Exkursionen) werden Kommunikationsbereitschaft und Teamfähigkeit geschult. Was die Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements angeht, so verhilft der Studiengang zu großer ökumenischer und interreligiöser Offenheit in der Wahrnehmung des Zusammenspiels und des Aufeinanderangewiesenseins unterschiedlicher Kirchen und religiöser Gemeinschaften in heutigen Gesellschaften und fördert die wissenschaftliche Reflexions- und Dialogfähigkeit.

Aufgrund der geringen Zahl an Studierenden ist es möglich, die Zugangsvoraussetzungen der einzelnen Bewerber/innen im persönlichen Beratungsgespräch zu ermitteln. In Bezug auf die Zugangsvoraussetzungen ist zwischen Bewerber/innen mit auswärtigen Abschlüssen und Bewerber/innen mit einem an der Universität Bonn erworbenen Bachelorabschluss zu unterscheiden. Da zukünftige Masterstudierende erwartungsgemäß mit unterschiedlichen Bachelor- bzw. vergleichbaren Abschlüssen aus dem In- und Ausland zum weiterführenden Studium nach Bonn kommen werden, empfiehlt sich für verschiedene Module die Festlegung bzw. Spezifizierung von Teilnahmevoraussetzungen: Dies betrifft die Module „Vertiefung Systematische Theologie“, insbesondere im Hinblick auf fundamentaltheologische Ausgangsfragen, „Grundlagen alt-katholischer Liturgie“, insbesondere um allgemeine liturgiewissenschaftliche Voraussetzungen und „Grundlagen alt-katholischen Kirchenrechts“, insbesondere um allgemeine Grundlagen von Kirchenrecht (**Monitum 1**). Abgesehen vom Modulhandbuch könnten diese Teilnahmevoraussetzungen auf den Studiengangsseiten im Internet veröffentlicht werden. Genauere Bestimmungen würden insbesondere im Hinblick auf das einführende Wissen zur Entlastung des Masterstudiengangs führen. Für Studierende, die einen passenden Bachelorstudiengang an der Universität Bonn absolvieren, liegt es nahe, zur Erfüllung dieser Modul-Teilnahmevoraussetzungen nicht nur auf das Veranstaltungsangebot der Evangelisch-Theologischen Fakultät, sondern auch auf das der Katholisch-Theologischen Fakultät zurückzugreifen. So kennt z. B. die evangelische Theologie das Fach „Fundamentaltheologie“ nicht, während es in einem Curriculum der katholischen Theologie vorgesehen sein wird. Hier zeigt sich das besondere Selbstverständnis alt-katholischer Theologie: Sie steht in der katholischen Tradition. Ähnliches gilt auch für die Fächer Liturgiewissenschaft und Kirchenrecht, soweit es sich auf ältere Rechtsquellen und -theorien bezieht. Die Verantwortlichen des Masterstudienganges werden nach eigenen Aussagen bei der Begehung einen Pool an Dokumenten ins Netz stellen, damit die Bewerber/innen sich im Vorfeld notwendige eventuell noch fehlende Qualifikationen in Hinblick auf die oben genannten Module aneignen können bzw. die notwendigen Qualifikationen mit dem vorhandenen Wissen und Kenntnissen

abgleichen können. Das Curriculum des Studienganges sieht des Weiteren einführende Überblicksphasen vor, in denen die Studierenden einer Kohorte eventuell durch ergänzendes Eigenstudium einen gemeinsamen Kenntnisstand erwerben können. Entsprechende Einzelberatungen sind ebenfalls vorgesehen. Die Struktur und Organisation eines sogenannten kleinen Faches ermöglichen dieses Vorgehen gut.

Die in § 3 der veröffentlichten Prüfungsordnung beschriebenen Zugangsvoraussetzungen sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen können.

Die Hochschule verfügt über Konzepte der Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, die auch auf diesen Studiengang angewendet werden.

2. Qualität des Curriculums

Der Studiengang ist auf eine Regelstudienzeit von vier Semestern und einen Umfang von 120 Credit Points (CP) ausgelegt. Die drei Modulbereiche „Alt-Katholische Theologie“, „Ökumenische Theologie“ und „Grundvollzüge der christlichen Gemeinde“ sollen jeweils in allen vier Semestern gelehrt werden. Im ersten Semester sind neben den Modulen „Hermeneutik des ökumenischen Gesprächs“ und „Grundlagen alt-katholischer Theologie und Geschichte“ Teile der Module „Der Dialog zwischen den Christlichen Religionen“, „Biblische Theologie und Homiletik“ und „Glaube und Lebensorientierung“ vorgesehen, welche sich im zweiten Semester fortsetzen. Hier soll ergänzend das Modul „Vertiefung Alt-Katholische Theologie“ (mit zwei Vertiefungsrichtungen als Wahlpflichtmodul) studiert werden. Im zweiten Studienjahr werden im dritten Semester zunächst die Module „Ökumenische Beziehungen der Utrechter Union“, „Grundlagen alt-katholischer Liturgie“ und „Grundlagen alt-katholischen Kirchenrechts“ absolviert, bevor im vierten Semester aus dem Wahlpflichtbereich zwei Module zum interreligiösen bzw. christlich-jüdischen Dialog und zur Vertiefung des Kirchenrechts oder der Liturgie studiert werden. Im dritten und vierten Semester soll außerdem die Masterarbeit im Umfang von 30 CP angefertigt werden. Insgesamt werden 88 CP (inklusive der Masterarbeit) im Pflichtbereich und 32 CP im Wahlpflichtbereich erworben.

Die Module beinhalten gemäß Selbstbericht der Hochschule verschiedene Lehr- und Lernformen, wie Vorlesungen, Übungen, Seminare und Abschlusskolloquien. Als Prüfungsformen sind Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate, Präsentationen und Hausarbeiten vorgesehen. Die Module schließen laut Modulhandbuch jeweils mit einer Prüfung ab, die in einigen Fällen aus zwei Elementen (z. B. Referat mit Ausarbeitung, Hausarbeit mit Präsentation) bestehen kann. Studienleistungen werden, so sie vorgesehen sind, am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Das Modulhandbuch steht auf den Webseiten des Studiengangs zur Verfügung.

Bewertung

Dem Masterstudiengang „Alt-Katholische und ökumenische Theologie“ liegt eine beeindruckend klare Konzeption zugrunde, nach der die Absolventinnen und Absolventen die altkatholische Theologie ausdrücklich in Auseinandersetzung mit anderen christlich-konfessionellen sowie interreligiösen Perspektiven kennen und nutzen lernen. Insofern ist er vorbildlich für andere christlich-theologische Studiengänge.

Durch das Curriculum wird die Vermittlung folgender Schlüsselkompetenzen ermöglicht: die Wahrnehmung und kritische Analyse der innerchristlichen wie nicht-christlichen religiösen Vielfalt einschließlich ihrer historischen und kulturellen Bedingungen sowie der daraus erwachsenden Kommunikations- und Dialogkompetenz und die Fähigkeit der kirchen-, sozial- und kulturgeschichtlichen Einschätzung der eigenen Kirche sowie der daraus erwachsenden Fähigkeit zur kritischen theologischen Selbstwahrnehmung. Des Weiteren werden die Kernkompetenzen pfarrberuflicher Tätigkeiten vermittelt: vom kritisch-kreativen Umgang mit biblischen und außerbibli-

schen Texten über die sozial- und pastoralpsychologischen Kompetenzen der Seelsorge bis zur Entwicklung theologischer Perspektiven.

Zweifellos entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das entsprechende Qualifikationsniveau definiert sind.

Die drei Modulbereiche „Ökumenische Theologie“, „Alt-Katholische Theologie und Geschichte“ und „Grundvollzüge der christlichen Gemeinde“ sind in ihrer Kombination stimmig aufgebaut und erlauben eine sinnvolle Strukturierung der Studieninhalte im Sinn des Eigenprofils des Studienganges, der Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen. Mit dem Curriculum können die von der Universität Bonn definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms sicher erreicht werden. Vor allem beeindrucken die ausgewogene Mischung aus kompetenzorientierten schriftlichen und mündlichen Prüfungsformen, die sicherstellt, dass jede/r Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernt, sowie die Vergleichbarkeit der Anforderungen im Wahlpflichtbereich.

Die Modulstruktur, die Ziele und die Prüfungsanforderungen sind gut überschaubar und inhaltlich adäquat gestaltet. Zu Beginn des Semesters werden der Semesterverlauf und die Inhalte der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben. Die hauptsächlich eingesetzte Lehrform ist das Seminar, hier wird eine didaktische und methodische Vielfalt eingesetzt. Aufgrund der geringen Gruppengröße ist die Lehre dialogorientiert. Des Weiteren finden curricular integrierte Exkursionen statt.

Wiewohl das Alt-Katholische Seminar mit einer Professur und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle personell schwach ausgestattet ist, ist es gelungen, durch eine Reihe von externen Lehrbeauftragten und durch feste Kooperationsvereinbarungen mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät und der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn ein Lehrangebot für den zweijährigen Masterstudiengang sicherzustellen. Die Gespräche bei der Begehung haben gezeigt, dass sich das bisher geplante Lehrangebot mit geringem Aufwand und gut durch weitere Lehrimporte anderer Fächer innerhalb der Universität Bonn vergrößern ließe, indem jeweils von Semester zu Semester passende einzelne Lehrveranstaltungen in die vorgesehenen Module eingespeist würden und auf diese Weise den alt-katholischen Studierenden die Teilnahme an zu den vorgesehenen Modulen passenden Lehrveranstaltungen außerhalb des alt-katholischen Seminars ermöglicht würde. Aufgrund der geringen Anzahl der alt-katholischen Studierenden würde das für die anderen Fächer organisatorisch gut möglich sein. Damit würde innerhalb der Module für die Studierenden eine größere Wahlmöglichkeit unter mehreren Veranstaltungen ermöglicht werden, ohne dass die Modul- und Curriculums-Struktur verändert werden müsste. Die Gutachtergruppe empfiehlt demgemäß, in den Wahlpflichtbereich weitere bereits vorhandene Lehrangebote der Universität Bonn einzustellen, beispielsweise aus den Islamwissenschaften und Religionswissenschaften (**Monitum 3**). Schriftlich fixierte Kooperationen mit den Religionswissenschaften sowie der katholischen Theologie der Universität Bonn bestehen zum Zeitpunkt der Begutachtung nicht. Beide Fächer wären sehr gut geeignet, um die alt-katholischen Studierenden an ihren Veranstaltungen teilnehmen zu lassen und dadurch das alt-katholische Lehrangebot zu erweitern. Beide Fächer sind laut Auskunft der für diesen Studiengang Verantwortlichen bei der Begehung nicht zu einer Kooperation mit entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen bereit. Es wäre jedoch auch hier zu prüfen, ob die genannten Fächer nicht angesichts der geringen Anzahl der alt-katholischen Studierenden zu einseitigen Exportangeboten bereit wären, d. h. die Studierenden des Studiengangs „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ an ihren Veranstaltungen teilnehmen ließen und die entsprechenden Veranstaltungen in die Module des alt-katholischen Lehrangebotes eingespeist werden dürften (**Monitum 4**). Es wäre zu wünschen, dass das Rektorat der Universität Bonn in seiner bekundeten Intention, die kleinen Fächer zu stützen, dem Alt-Katholischen Seminar in diesen Bemühungen Unterstützung zukommen ließe.

Die internationalen Kooperationen beschränken sich bisher auf die Universität Bern, wo es ein Departement für Christkatholische Theologie an einer Theologischen Fakultät (mit einem weiteren Departement für evangelische Theologie) gibt. Möglich wäre auch ein Auslandssemester an der Universität Utrecht, jedoch könnte es hier Sprachprobleme geben. Generell sollten die Kontakte zu Universitäten in englischsprachigen Ländern, z. B. in Hinblick auf die anglikanische Theologie, ausgebaut werden. Die Studierendenmobilität ist zudem nur eingeschränkt möglich, weil manche Module im Studienverlaufsplan und dem entsprechenden Lehrangebot sich über zwei Semester erstrecken. Die Module sollten daher zur Erhöhung der Studierendenmobilität grundsätzlich auf die Dauer eines Semesters angelegt werden (**Monitum 6**).

Die breite ökumenische, d. h. die innerchristliche Pluralität ebenso wie die Pluralität der nicht-christlichen Religionen berücksichtigende Ausrichtung des Studienganges sind äußerst begrüßenswert. Allerdings sollten dabei bezüglich der innerchristlichen Ökumene unbedingt die Pfingstkirchen und die Freikirchen berücksichtigt werden. Das kann bspw. in Kooperation mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät geschehen. Bezüglich der religionswissenschaftlich orientierten Veranstaltungen fehlt eine besondere Berücksichtigung des Islam, mit dem die künftigen alt-katholischen Pfarrer/innen oder die in der Kulturarbeit tätigen Absolvent/innen in Deutschland sicher mehr Berührungspunkte haben werden als mit dem Buddhismus. Das Curriculum sollte den Bezug zur Gegenwart stärker integrieren, z. B. im Modul „Grundlagen alt-katholischer Theologie und Geschichte“ und durch die Berücksichtigung der Pfingst- und Freikirchen sowie die Behandlung des Islams in der Bundesrepublik Deutschland (**Monitum 2**). Auch dies müsste, so ergab es das Gespräch bei der Begehung, durch Lehrimport innerhalb der Bonner Universität zu gewährleisten sein, durch den Veranstaltungen über den Islam bspw. in das Modul B.1.4 „Der Dialog mit den Weltreligionen“ eingespeist werden könnten.

Weiterhin hat das Curriculum insgesamt – wohl der spezifischen konfessionellen alt-katholischen Identität und dem Fachprofil der hauptamtlich Lehrenden geschuldet – einen starken kirchenhistorischen Zuschnitt. Es ist dringend zu empfehlen, auch hier durch entsprechende Lehrimporte, vor allem im Bereich der Systematischen Theologie, gegenzusteuern. Dabei sollte ein Schwerpunkt auf die Beschäftigung mit theologischen Fragen der Gegenwart gelegt werden. Eine Änderung der geplanten Modulstruktur ist dafür generell nicht notwendig, allerdings sollte in der Struktur der Wahlpflichtmodule vorgesehen werden, dass die Studierenden nicht, wie jetzt in den Modulen „Vertiefung Systematische Theologie“ und „Vertiefung Kirchengeschichte“ vorgesehen, zwischen Kirchengeschichte und Systematischer Theologie zu wählen haben und dann nur eine der beiden Disziplinen im Masterstudiengang vertiefen. Alle Studierenden sollten Kompetenzen sowohl in Systematischer Theologie als auch in Kirchengeschichte erwerben und nicht nur in einem dieser beiden Bereiche (**Monitum 5**). Eventuell könnte dies über die Konzeption eines zusätzlichen oder eines anderen Wahlpflichtmoduls gelöst werden, in dem die genannten theologischen Disziplinen zusammen angeboten werden können, so dass sie gerade in ihrem Zusammenwirken erfahren werden könnten. Das könnte durch kirchengeschichtliche und systematisch-theologische Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls geschehen.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Das Modulhandbuch ist den Studierenden bspw. auf der Homepage des Studiengangs zugänglich. Von einer regelmäßigen Aktualisierung ist auszugehen.

3. Studierbarkeit des Studiengangs

Das Alt-Katholische Seminar veranstaltet einmal jährlich einen Schnuppertag für Studieninteressierte. Die Studienfachberatung wird durch die Mitglieder des Alt-Katholischen Seminars angeboten. Für die überfachliche Beratung steht die Zentrale Studienberatung der Universität Bonn zur Verfügung, die unter anderem Online-Self-Assessments zur Studienwahl und weitere relevante Informationen zum Studium anbietet.

Das Alt-Katholische Seminar ist keiner Fakultät angegliedert, es untersteht direkt dem Senat. Für alle Belange des Alt-Katholischen Seminars ist die Senatskommission für Angelegenheiten des Alt-Katholischen Seminars zuständig. Ihr gehören neben dem Lehrstuhlinhaber/der Lehrstuhlinhaberin, einer/einem wissenschaftlichen und einem/einer nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/in der Alt-Katholischen Theologie je ein/e Vertreter/in der Evangelisch-Theologischen, der Katholisch-Theologischen, der Philosophischen und der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät sowie ein/e Studierende/r an.

Bei Studienaufenthalten im Ausland sollen *Learning Agreements* eingesetzt werden.

Alle Module werden nach Angaben der Hochschule einmal jährlich angeboten. Pro Semester sind zwei Prüfungszeiträume vorgesehen. Nicht bestandene Prüfungen können zweimal wiederholt werden. Die Bewertung schriftlicher Prüfungsleistungen soll den Studierenden nach spätestens sechs Wochen mitgeteilt werden.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten für den Studiengang sind klar geregelt und kommuniziert. Die inhaltliche und organisatorische Abstimmung des Lehrangebots ist durch die Kommunikation des Direktors/der Direktorin des Alt-Katholischen Seminars mit den im Studiengang Lehrenden sowie den kooperierenden Lehreinheiten der Universität Bonn gegeben.

Umfangreiche Angebote zur Information und Orientierung, nicht nur am Alt-Katholischen Seminar, sondern ergänzend auch an den beiden Theologischen Fakultäten, stehen den Bewerberinnen und Bewerbern sowie den Immatrikulierten während des gesamten Studienverlaufs zur Verfügung. Interessierte können eine Studieneingangsberatung wahrnehmen, bei der u. a. die persönlichen Zugangsvoraussetzungen geklärt werden. Die Möglichkeiten zur fachspezifischen und fachübergreifenden Studienberatung sind in § 6 der Prüfungsordnung geregelt. An der Universität Bonn sind spezielle Beratungsangebote für Studierende mit Behinderung und für Studierende in besonderen Lebenslagen vorhanden. Die Studierendenanzahl am Alt-Katholischen Seminar ist gering, so dass sich die Studierenden nach eigenen Aussagen im Gespräch während der Begehung sehr gut betreut und beraten fühlen. Fragen können rasch und in persönlichem Kontakt geklärt werden.

Bei der Zuordnung der Leistungspunkte wurde auf die langjährigen Erfahrungen mit dem bestehenden Studiengang „Alt-Katholische Theologie“ des Alt-Katholischen Seminars, der mit einem kirchlichen Examen abschließt, sowie auf die bisherigen an der Universität Bonn gemachten Erfahrungen mit modularisierten Studiengängen zurückgegriffen. Der ausgewiesene Workload wird von der Gutachtergruppe als plausibel erachtet.

Die Prüfungsdichte und -organisation sind angemessen.

Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen, Kenntnisse und Qualifikationen finden sich in § 10 der Prüfungsordnung. Dem entsprechenden Paragraphen in den Prüfungsordnungen liegen nach Aussage der Hochschule die Regelungen der Lissabon-Konvention zu Grunde.

Der Nachteilsausgleich ist in § 13, 7 der Prüfungsordnung geregelt. Die Prüfungsordnung ist juristisch geprüft und veröffentlicht.

Der Studienverlauf, die Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind auf der Homepage des Alt-Katholischen Seminars öffentlich einsehbar.

4. Berufsfeldorientierung

Aufgrund des Ausbildungsprofils geht die Hochschule davon aus, dass die Absolventen und Absolventinnen des Studiengangs „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ Tätigkeiten im Pfarramt des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland und anderen alt-

katholischen Kirchen im Ausland, im kirchlichen Dienst in Bistümern der anglikanischen Kirchengemeinschaft, in der Erwachsenenbildung, im Bibliotheks-, Verlags- und Archivwesen, im Bereich der Publizistik, der Beratung oder ökumenischer Organisationen aufnehmen.

Für Studierende, die den Pfarrberuf anstreben, soll begleitend zum Studium eine entsprechende Qualifizierung angeboten werden.

Bewertung

Der Studiengang strebt primär an, Studierende für das Pfarramt in alt-katholischen Bistümern im In- und Ausland zu befähigen. Dies erreicht er durch eine solide theologische Ausbildung und begleitende praxisorientierte Maßnahmen. Dass die Ökumene ein Schwerpunkt des Studiengangs ist und auch interreligiöse Themen behandelt werden, ist mit Blick auf die heutigen Anforderungen an Pfarrerinnen und Pfarrer positiv hervorzuheben.

Positiv zu bewerten ist auch, dass der Studiengang mit einem Master abgeschlossen wird. Studierende, die nach Abschluss des Studiums nicht den Pfarrberuf wählen, haben aufgrund der im Vergleich zum kirchlichen Examen größeren Bekanntheit des Masterabschlusses eine bessere Chance, in anderen Bereichen Arbeit zu finden. Ihnen werden insbesondere die interreligiösen und interkulturellen Inhalte des Studiengangs zum Vorteil gereichen, weil diese in einer sich zunehmend ausdifferenzierenden Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind.

Die ökumenische Theologie beschränkt sich bei diesem Studiengang nicht auf das Verhältnis von evangelischer und römisch-katholischer Kirche, sondern bezieht auch andere Kirchen ein. Dies ist in berufspraktischer Hinsicht sinnvoll, weil nicht nur die Gesellschaft sich ausdifferenziert, sondern auch die kirchliche Landschaft in Deutschland zunehmend pluraler wird. Da letzteres Phänomen besonders den Bereich der Freikirchen und Pfingstkirchen betrifft und sich dies zunehmend in der kirchlichen Praxis bemerkbar macht, ist zu empfehlen, dass in das Modul 1.2 „Der Dialog zwischen den christlichen Traditionen“ auch eine Einführung in die Ökumene mit Freikirchen und Pfingstkirchen aufgenommen wird (**Monitum 2**).

Um den Übergang vom Studium in die berufliche Praxis zu erleichtern, sehen die Studiengangsverantwortlichen mehrere Maßnahmen zur Begleitung der Studierenden vor. Dazu gehören z. B. Auslandspraktika. Sinnvollerweise wird auch auf die hochschulweiten Angebote der Universität Bonn (z. B. das Career Center) zurückgegriffen.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Die Lehre im Masterstudiengang „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ soll sich auf eine Professur und eine Mitarbeiterstelle stützen, die zum Zeitpunkt der Antragsstellung von insgesamt acht Lehrbeauftragten ergänzt werden. Einige der Lehrbeauftragten sind hauptberuflich Pfarrer. Des Weiteren werden Lehrleistungen aus der Evangelisch-Theologischen und der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn importiert; hierfür liegen Kooperationsvereinbarungen vor.

Der Studiengang nutzt die Räume und das Inventar des Alt-Katholischen Seminars, der Evangelisch-Theologischen Fakultät sowie die Einrichtungen der Universität Bonn.

Bewertung

Die Hauptlast und -verantwortung der Organisation des Masterstudiengangs liegt bei der/dem Studiengangsleiter/in (und einer Mitarbeitendenstelle). Es ist beeindruckend, in welcher Weise die geringen Personalressourcen optimal eingesetzt und durch Experten ergänzt werden. Eine vorzügliche Lehre und eine sehr gute Betreuung der Studierenden scheinen gegeben zu sein. Zur Entlastung wäre es sicher hilfreich, wenn die Tätigkeit des Hauptverantwortlichen durch eine studentische Hilfskraft strukturell mit Mitteln der Universität unterstützt werden könnte.

Es ist sehr zu würdigen, dass außer den fest am Alt-Katholischen Seminar Angestellten auch die acht Mitglieder des Dozentenkollegiums des Kirchlichen Seminars ein Deputat als Dozent neben ihrem Beruf im Pfarr- oder Bischofsamt erfüllen und somit ihr Expertenwissen insbesondere für die dritte Säule des Studiengangs „Grundvollzüge der christlichen Gemeinde“ zur Verfügung stellen. Den Bestimmungen des Landeshochschulgesetzes von Nordrhein-Westfalen (§ 65) entsprechend, sind alle Dozierenden zur Abnahme von Hochschulprüfungen berechtigt.

Der Lehrimport aus der Evangelisch-Theologischen Fakultät ist durch eine schriftliche Kooperationsvereinbarung geregelt; außerdem gibt es Lehrimport aus der Philosophischen Fakultät (Lehrstuhl für Ethik der Religionen). Der Lehrimport sollte durch Kooperationen mit weiteren Lehreinheiten der Universität Bonn erweitert werden: An erster Stelle ist dabei aufgrund der fachlichen Nähe an die Katholisch-Theologische Fakultät zu denken, aber auch – im Hinblick auf das interkulturelle und interreligiöse Lernen – an die Religionswissenschaften. Ferner scheinen Verbindungen zu den Rechtswissenschaften denkbar.

Ausgehend von dem Gedanken, dass auf Forschung gestützte Hochschullehre auf Dauer erheblich zur Qualitätssicherung beitragen wird, scheint eine regelmäßige Dokumentation des fachlichen Wissens durch einschlägige Veröffentlichungen aller Lehrenden wünschenswert, und die Wahrnehmung des hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebotes, den Bedürfnissen entsprechend, am neu eingerichteten Zentrum für Hochschullehre der Universität Bonn geboten.

Das Alt-Katholische Universitätsseminar verfügt über einen Seminarraum, der für eine nicht allzu große Gruppe gut geeignet ist. Im Fall von Parallelveranstaltungen wird zum Zeitpunkt der Begehung auf kirchliche, ebenfalls in Bonn gelegene Räume ausgewichen. Es ist anzuregen, ob nicht bei Bedarf auch auf universitäre Räume, etwa im unweit zum Alt-Katholischen Seminar gelegenen Hauptgebäude (Schloss), zurückgegriffen werden könnte.

In den Räumen des Seminars befindet sich ein öffentlich zugänglicher Computer mit Internetanschluss für Bibliotheksrecherchen in der Universitätsbibliothek, die in wenigen Minuten zu erreichen ist. Der Buchbestand des Alt-Katholischen Seminars befindet sich derzeit noch auf Karteikarten. Die Bibliothek im Alt-Katholischen Seminar ist eine Spezialbibliothek mit Literatur insbesondere auf dem Gebiet des Altkatholizismus und der Ökumenischen Theologie. Grundlagenwerke für nicht-christliche Religionen sind ebenfalls vorhanden.

Die sächlichen und räumlichen Ressourcen sind ausreichend, um die Lehre adäquat durchzuführen.

6. Qualitätssicherung

Die Universität Bonn hat sich im Jahr 2007 eine Evaluationsordnung gegeben, die auch auf den begutachteten Studiengang Anwendung finden soll. Die Durchführung der Befragungen zur internen Lehrevaluation erfolgt für alle Studiengänge der Universität Bonn durch das an der Hochschule angesiedelte Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) und soll aus Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen, allgemeinen Studierendenbefragungen inkl. der Erstsemesterstudierenden und Hochschulwechslerinnen und -wechslern sowie Absolventenbefragungen bestehen.

Jede Fakultät hat laut Hochschule für jede Lehreinheit eine Evaluationsbeauftragte oder einen Evaluationsbeauftragten benannt, die oder der den Vorsitz einer Projektgruppe führt. Die Projektgruppe soll aus Professorinnen und Professoren, Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestehen.

Aufgrund der sehr kleinen Studierendenzahlen können nicht alle Instrumente der Qualitätssicherung der Universität Bonn auf den Studiengang „Alt-Katholische und Ökumenische Theologie“ übertragen werden. Eine anonymisierte Befragung ist bspw. laut Hochschule nur in manchen Lehrveranstaltungen möglich. Durch die kleinen Gruppengrößen ergeben sich nach den Ausführ-

rungen der Verantwortlichen im Antrag vielfältige Situationen, in denen eventuelle Probleme besprochen werden können. Zu Ende jeden Semesters finden nach den Darstellungen der Hochschule institutionalisierte Feedbackgespräche statt.

Bewertung

Das Evaluationsverfahren der Universität Bonn wird nach Aussage des Rektorats zum Zeitpunkt der Begehung umgestellt: Es wird an einer neuen Evaluationsordnung gearbeitet. Jeder Studiengang soll demnach verpflichtet sein, Evaluationen durchzuführen, wobei die konkrete Ausgestaltung der Qualitätssicherungsmaßnahmen den zuständigen Projektgruppen für die einzelnen Studiengänge überlassen wird. Die Auswertung der Evaluationsergebnisse sowie ggf. die Ableitung geeigneter Maßnahmen wird von diesen Projektgruppen übernommen.

Im begutachteten Studiengang wird die Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen teilweise mit Hilfe von Fragebögen durchgeführt und teilweise wegen zu geringer Teilnehmerzahlen durch alternative Maßnahmen ersetzt. So fragen gegen Ende jeder Veranstaltung die Lehrenden aktiv nach Feedback. Die Verantwortlichen des Studiengangs erwägen weitere Ideen zur Evaluation, wie beispielsweise die Einführung eines Kummerkastens, um ein anonymes Feedback zu erhalten. Dies wird von der Gutachtergruppe unterstützt. Das Dozentenkollegium tagt drei- bis viermal im Jahr und bespricht u. a. Fragen der Qualitätssicherung und eventuelle Kritikpunkte der Studierenden.

Die bei der Begehung befragten Studierenden haben mit dem Instrument des persönlichen Feedbacks sehr gute Erfahrungen gemacht. Ihre Wünsche und Anregungen werden aufgenommen und umgesetzt. Sie berichten zudem, dass sie zu den schriftlichen Evaluationen per E-Mail Rückmeldungen erhalten.

Maßnahmen zur Erhebung der studentischen Arbeitsbelastung und zur Erhebung des Absolventenverbleibs sind ebenfalls geplant. Somit sieht die Gutachtergruppe das Kriterium des Akkreditierungsrats als erfüllt an.

7. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Alt-Katholische und Ökumenische Theologie**“ an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monita:

1. Die Teilnahmevoraussetzungen der Module „Grundlagen alt-katholischer Liturgie“ und „Grundlagen alt-katholischen Kirchenrechts“ sollten spezifiziert werden.
2. Das Curriculum sollte den Bezug zur Gegenwart stärker integrieren, z. B. im Modul „Grundlagen alt-katholischer Theologie und Geschichte“, und durch die Berücksichtigung der Pfingst- und Freikirchen sowie durch die Behandlung des Islams in der Bundesrepublik Deutschland.
3. In den Wahlpflichtbereich sollten weitere bereits vorhandene Lehrangebote der Universität Bonn eingestellt werden, bspw. aus den Bereichen Islamwissenschaften und Religionswissenschaften.
4. Es sollte ermöglicht werden, Veranstaltungen der Katholisch-Theologischen Fakultät in das Curriculum zu integrieren, zum Beispiel in Fundamentaltheologie.
5. Alle Studierenden sollten Kompetenzen sowohl in Systematischer Theologie als auch in Kirchengeschichte erwerben und nicht nur in einem der beiden Fächer.

6. Die Module sollten zur Erhöhung der Studierendenmobilität auf die Dauer von einem Semester angelegt werden.